

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgische Staatszeitung. 1933-1945 1945

83 (10.4.1945)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-657056](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-657056)

Haupt- Geschäftsstelle: Oldenburg (Oldb.), Gortorstr. 18/19



Oldenburger Nachrichten

Amtliches Verkündungsblatt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei des Reichsstatthalters und der Oldenburgischen Staatsregierung

Nummer 83

Oldenburg (Oldb.), Dienstag, den 10. April 1945

17. Jahrgang

Schwerpunkt ist der Nordflügel

Kampentschlossenheit, Erbitterung und Haß schlagen den Eindringlingen entgegen

Stz. Oldenburg, 10. April. Die neuesten militärischen Berichte lassen erkennen, daß die Anglo-Amerikaner den Nordflügel ihrer Front in besonders starkem Maße forcieren, offenbar in der Absicht, ihn auf die Höhe des mittleren Frontsektors nachzuziehen. Im Raum des Gaus Weser-Ems drücken die Briten weiterhin von der Ems zur Weser und entlang, mit allerdings nur schwachen Kräften, bis in den Raum von Verden. Während dieser britische Vorstoß eine Angriffsabsicht gegen Bremen vermuten läßt, versuchen die Amerikaner, über die Weser hinweg einen konzentrischen Angriff gegen Hannover durchzuführen. Sie konnten östlich der Weser gegen starke deutschen Widerstand einiges Gelände gewinnen und bis Hildesheim vordringen. Gleichzeitig verstärkten britisch-kanadische Truppen ihren Druck gegen den deutschen Brückenkopf Zulphen sowie nördlich von Almelo, wo ihnen jedoch nennenswerte Erfolge versagt blieben. Im Zusammenhang hiermit steht die Feststellung des gestrigen Wehrmachtsberichtes, daß in Nordholland abgesetzte feindliche Fallschirmjäger aufgerieben wurden.

Wie an zahlreichen anderen Stellen der Westfront, so hat sich gestern und vorgestern am Nordflügel der Schlacht wiederum gezeigt, daß entschlossener Widerstand den Vormarsch des Feindes, wenn nicht völlig aufzuhalten, so doch wesentlich zu stoppen vermag. Die Freiwilligen der Panzervernichtungstruppen halten hierbei erneut gute Erfolge. Ein aus Angehörigen der Kriegsmarine gebildeter Panzervernichtungsgruppe brachte im südlichen Teil des Gaus Weser-Ems bei einem schneidigen Unternehmen mehrere feindliche Panzerkampfwagen zur Strecke. Daß auch die jüngsten diesen Freiwilligen an Schneid und Mut in nichts nachstehen, beweist die Erfolgsmeldung, die eine aus Hitler-Jungen bestehende Einheit von einem Spähtruppunternehmen zurückbrachte. Neben wichtigen Erkundungsergebnissen brachten diese mutigen Jungen einen britischen Hauptmann als Gefangenen ein.

Wieviel unsere fanatischen Kämpfer dem Feind zu schaffen machen, geht aus den Berichten englischer Zeitungen hervor, die den nicht zu brechenden deutschen Widerstandsgewist hervorheben. Im Teutoburger Wald, so schreibt ein englischer Kriegskorrespondent, hätten sich 200 Hitler-Jungen mit Panzerfahrzeugen anrollenden Panzern entgegengeworfen und ihnen schwere Verluste zugefügt. Später zogen sie sich in einen zerstörten Häuserhaufen zurück, lezten jede Aufforderung, sich zu ergeben, ab und erwiderten die Amerikaner mit einem wahren Feuerhagel. Diese mußten sich zurückziehen und schweres Artilleriefeuer auf die Häusergruppe anfordern. Als die Amerikaner nach dem Feuerschlag erneut zum Sturm antraten, fand man keine

Spur von den hartnäckigen Verteidigern. Sie hatten sich wieder in die Wälder zurückgezogen, um dort ihren Kleinkrieg fortzusetzen. In anderen anglo-amerikanischen Berichten wird davon gesprochen, das ganze Gelände zwischen und hinter den alliierten Panzerspitzen sei eine Gefahrenzone allerersten Ranges. Überall stöße man auf Kampfgruppen, die mit äußerster Erbitterung und dem höchsten Haß gegen die feindlichen Abteilungen vorgehen. Insbesondere wird auch immer wieder der Werwolf als besonders gefährlich bezeichnet. Vom General bis zum einfachen Soldaten — so schreibt „Daily Herald“ — seien ihm bereits zahllose Anglo-Amerikaner zum Opfer gefallen. Die aktivsten Mitglieder der Bewegung seien die jungen Nazis. In einer westdeutschen Stadt, die von einer allier-

ten Kolonne durchfahren wurde, sprangen am helllichten Tage zwei Jungen aus dem Luftschutzbunker und feuerten mit Maschinengewehren in die Kolonne, die beträchtliche Verluste hatte. Die beiden Jungen waren vom Erdboden verschluckt. Auch Mädchen, in deren Augen man keine Tränen, sondern nur Iodendampf Haß sah, beteiligten sich an dem Kleinkrieg. Sie hätten sich darauf spezialisiert, aus Häuserruinen Handgranaten auf vorüberfahrende Fahrzeuge zu werfen. Überall, wo sich mit der kämpfenden Truppe gemeinsam die zum äußersten Widerstand entschlossene Bevölkerung, alt und jung, groß und klein, dem Feind mit verbliebenem Kampfeswillen entgegenwärt, kommen die Stoßkeile zum Stopp und erleiden Verluste, die sich auf die Dauer fühlbar aus-

wirken müssen. Je länger wir die Invasoren in unserem Lande haben, um so höher wird die Welle des Hasses anschwellen und damit der Widerstandswille sich steigern. Eine portugiesische Zeitung hat dieser Tage erklärt, das deutsche Volk, gegen das man die Bestien ausfallen lassen, losgelassen habe, und dessen Ausrottung man erstrebe, befinde sich in der Lage eines Menschen, der von einer Gruppe von Verbrechern überfallen wird. Er habe nach dem geltenden Recht den Anspruch auf Selbstverteidigung und könne, um sein eigenes Leben zu retten, alle ihm verfügbaren Hilfsmittel anwenden. Diese Feststellung trifft mitten ins Schwarze. Die Parole gilt deshalb für uns, die Verbrecher zu schlagen, wo wir sie treffen.

Den Invasoren wird's unheimlich

Der fanatische Widerstand im feindbesetzten Gebiet

Stockholm, 10. April. Ein englischer Berichterstatter schreibt in einem Vortell, den er als Augenzeuger miterlebte und den er als typisch für das überall zu beobachtende Vorgehen unserer Werwolfkämpfer bezeichnet: „Auf einer Straße in unmittelbarer Frontlinie lag uns ein amerikanischer Heereskraftwagen entgegengefahren. Wenige Sekunden später hörten wir eine gewaltige Explosion. Der Wagen war in die Luft geflogen. Wir eilten sofort zur Unglücksstelle. Von den Insassen war keiner mehr am Leben. Wir nahmen an, der Wagen sei auf eine Mine gelaufen. Genaue Untersuchungen ergaben jedoch, daß von unbekannter Hand aus der hinteren Achse des Kraftwagens eine Sprengladung mit Zeitzündung angebracht war. Täter war zweifellos der Werwolf.“ Der Korrespondent schließt: „Es ist jetzt für jeden von uns ein gefährliches Experiment, durch die von uns

besetzten Teile Deutschlands zu fahren.“ Ein anderer britischer Kriegskorrespondent schreibt, immer mehr deutsche Freiheitskämpfer seien in den Nächten unterwegs, um durch Sabotageakte aller Art den Alliierten Schaden und blutige Verluste zuzufügen. Als die Alliierten ein Dorf überfallen hätten, sei die Bevölkerung zusammengegriffen und die Proklamation der Besatzungsarmee von einem jüdischen Dolmetscher verlesen worden. Die Bewohner hätten mit Wut und Haß blitzenden Gesichtern zugehört. Es seien sogar höhnische Zwischenrufe erfolgt. Mit geballten Fäusten sei die Menge in ihre Häuser zurückgekehrt. Aus dieser düsteren Atmosphäre heraus seien dann hier wie überall Terror- und Sabotageakte erfolgt. Der Korrespondent stellt abschließend fest: „Es ist eine verdammt unheimliche Atmosphäre für uns in Deutschland.“

Skalven für Sibirien

Stz. Berlin, 10. April. Wie Smyrnov, der Leiter der Eisenhauer entsandten sowjetischen Sachverständigenkommission, verlaubaren ließ, haben die Sowjets die Absicht, mit deutschen Gefangenen Straßenbauprojekte größten Ausmaßes in Sibirien zu verwirklichen. Dieses ausgedehnte Land kann nur mit Millionenmassen von Zwangsarbeitern, auf deren Leben keine Rücksicht genommen zu werden braucht, zur Ausweitung und südöstlichen Kriegspotentials erschlossen werden. Die Tatsache, daß die von Eisenhower seiner früheren zugesagte Ablieferung von zwölf Millionen deutschen Männern an die Sowjetunion diskussionslos, daß Smyrnov gegenüber anerkannt habe, wird allgemein so aufgefaßt, daß Smyrnov über diese Zahl hinausgehende Forderungen gestellt hat.

worden. Nur einer Minderheit wird es gelingen, das „sterbende Leben in Sibirien“ zu erlangen. Außer den Millionen ermordeten Polen wurden auch in den anderen von den Sowjets gepöbelten Ländern Tausende von unschuldigen Frauen und Kindern gemordet, so u. a. auch in Litauen. Finnland wird gegenwärtig seiner geistigen und materiellen Lebensgrundlagen beraubt, um nach besten Lande endgültig zu bolschewisieren. Die Regierung in Washington scheint vergessen zu haben, daß das kleine und tapfere Finnland die einzige Nation war, die ihre Kriegsschulden an die USA bezahlte.

Der bekannte nordamerikanische Schriftsteller William Thomas Walsh schreibt in „New Leader“ in San Francisco u. a.: „In Polen sind schon 1,7 Millionen Menschen von den Bolschewisten deportiert und der größte Teil von ihnen ermordet worden.“

Der Feind westlich Hannover zum Stehen gebracht

Schwere Kämpfe in Wien und in Königsberg — Feindliche Fallschirmjäger in Ostholland aufgerieben

Führerhauptquartier, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Süden der Ostfront kam es zwischen Drau und Leitha nur zu örtlichen Kampfhandlungen. Das Übergewicht der Kämpfe liegt weiter im Wiener Raum. Starke Angriffe aus dem Wiener Wald nach Westen und Norden scheiterten unter Abschluß von 53 Panzern an dem hartnäckigen Widerstand unserer Verbände. Südlich und westlich von Wien stehen unsere Truppen in schweren Kämpfen. Versuche des Feindes, seine Brückenköpfe über die March zu erweitern, blieben im allgemeinen erfolglos. Südlich und südöstlich der Weissen Karpathen hält der Druck des Gegners an. Mehrere Einbrüche wurden abgewehrt. Von der Front zwischen der Slowakei und der Ostsee werden erfolgreiche eigene Angriffe im Raume südlich Ratibor gemeldet. An der Danziger Bucht zerbrachen erneute Vorstöße der Sowjets am Zugang zur Putziger Nehrung und in der westlichen Weichselniederung. Schwere Artillerieträger der Kriegsmarine griffen im Ostseegebiet in die Kämpfe ein. Die tapfere Besatzung von Königsberg konnte es nicht verhindern, daß der Feind mit überlegenen Kräften bis zum inneren Festungsring vordrang. Schwere Straßenkämpfe sind im Ganzen. An der Samlandfront wurden starke Infanterie- und Panzerangriffe abgesehen und 82 Panzer vernichtet. Schlacht- und Jagdlieger (10-

ten des Sowjets durch Angriffe gegen Panzer, Geschützstellungen und Nachschubkolonnen empfindliche Verluste zu und schossen in den letzten 48 Stunden 41 Flugzeuge ab. In Holland führten die Kanadier bei Zulphen und östlich Deventer wieder starke Angriffe, die bis auf geringe Einbrüche vorwiegend zusammengefallen. Nach Nordwesten und Norden übte der Gegner mit Aufklärungsgruppen weiter vor. In Nordostholland hinter unserer Front abgesetzte feindliche Fallschirmjäger wurden aufgerieben. Die zwischen der Ems und der Weser verlaufenden britischen Verbände wurden in heftige Kämpfe verwickelt und stehen mit den vordersten Spitzen in der Weserniederung zwischen Syke und Verden an der Aller. Aus seinen Brückenköpfen bei Stolzen und Mäden trat der Feind mit neu zugeführten Kräften nach Norden und Osten an. Er wurde östlich Nienburg an der Weser sowie westlich Hannover in harten Kämpfen zunächst zum Stehen gebracht. Weiter südlich ging Hildesheim verloren. Um die Weserübergänge bei Holzindem und Höxter sowie im Raume westlich Göttingen wird gekämpft. Die Schlacht am Nordrand des Ruhrgebietes, an der Siep-Front und im Rothaargebiet hat gestern an Heftigkeit zugenommen. Unsere Divisionen verhalten überall den vom Feind erstrebten Durchbruch. Ein nördlich Köln über den Rhein gesetztes Bataillon der 82. ameri-

kanischen Luftlande-Division wurde geschlagen, ein erneuter Ubersetzversuch im Gegenstoß abgesehen. Im Thüringer Wald lüften in Flanken und Rücken der Amerikaner angesetzte Jagdkommandos und Stößtrupps diesen hohen Verluste zu und vernichteten einen höheren Stab. Zwischen dem Westausläufer des Thüringer Waldes und dem Main-Dreieck halten die wechselvollen Kämpfe an. Westlich Schweinfurt zerschellten wiederholte Angriffe der Amerikaner bei Crauthausen und unsere Gegenangriffe im guten Fortschreiten. Die Stadt wurde wiedergenommen. Feindliche Entsatzeversuche südlich und südwestlich von Bad Mergentheim abgewiesen. In Nordwesten eingedrungenen Feind wurde aus dem Westteil der Stadt wieder geworfen. Verbände der Luftwaffe bekämpfen bei Tag und Nacht anglo-amerikanische Angriffsspitzen und Nachschubstützpunkte und brachten sieben Flugzeuge zum Absturz. An der mittellitalienischen Front setzte der Feind seine Angriffe an der igrischen Küste wieder mit stärkeren Kräften fort. Er konnte unsere Abwehrfront geringfügig zurückdrücken. Durch Angriffe amerikanischer Bomberverbände entstanden Schäden besonders in Planen, Halberstadt und Stendal. In der Nacht griffen britische Kampfgruppen Hamburg und Städte in Mitteldeutschland an. Luftverteidigungskräfte vernichteten nach bisherigen Meldungen 34 meist viermotorige Bomber.

Gespräche mit Mördern?

Offene Worte an die Objektiven und Böswilligen

NSG. Oldenburg, 10. April. Allen, die glauben, aus Objektivität auf dem Boden der Tatsachen stehen zu müssen, und auch den Böswilligen, die jetzt das anbeten wollen, was sie früher verdammt, gelten diese offenen Worte. Was wirst du sagen, wenn der Mörder deiner Angehörigen und Freunde dir gute Ratschläge erteilen würde? Wenn es so etwas gäbe — so sagst du —, dann würde ich diese zynische Frage nicht beantworten, sondern, wo es auch immer sei, gegen ihn vorgehen. Aber schüttele nicht den Kopf. Täglich kann man feststellen, daß es Ehrlose und Kurzsichtige unter uns gibt, die sich mit den Mördern verbünden wollen. Es sind jene Mördere, die, als man sie über Nordwestdeutschland abschob und aus den Viermörteln herausholte, auf ihrem Anzug die Bezeichnung trugen: „Mördereverein.“ Es sind jene, die mit Bombenteppichen und Phosphorkanistern unsere Städte zerschlugen, die ungezählte Familien auswählten, Kinder und Greise eines qualvollen Todes sterben ließen. Habt ihr denn die schrecklichen Nächte vergessen, als die Flammenfelder des brennenden Bremen den Himmel unsere Heimat erhellten? Denkt ihr denn gar nicht mehr an das Emden, das nachmittags fast ausgelöscht, noch in der Nacht mit seinen Feuersbrüsten unseren Gau erhellte? Habt ihr vergessen, daß ungezählte Menschen in eingeschlossenen Kellerräumen erstickten, von den heißen Wassermassen der zerberstenden Zentralheizung am lebendigen Leibe verbrühten? Wißt ihr denn nicht mehr, wer es war, der mit seinen Tieffliegern den Bauern auf dem Felde, das spielende Kind auf der Straße und das Kind im Mutterleib erschöpfte? Das sind die Mördere, die dir jetzt über der Rundfunk gute Ratschläge erteilen wollen!

Hier stimmt doch etwas nicht! Mache dir einmal Gedanken darüber, ob dieser Feind, den nun uns oft fast greifbar nahe rückt, ein anderer ist. Sechs Jahre lang hat uns der Anglo-Amerikaner, mit seinem Luftferner einen erschütterlichen Unterricht darüber erteilt, was Geistes Kind er ist. Und nun soll er kommen und dir die Freiheit bringen? Nun sollen seine Soldaten jene sein, die an die Kinder Schokolade und an die Männer Zigaretten verteilen? Auch wenn sie ein freundliches Gesicht zeigen — es sind die Mördere deiner Angehörigen, deiner Freunde und jener, die in Bremen, in Emden, in Wilhelmshaven und Osnabrück fast täglich dem Bombenterror zum Opfer fielen.

Das ist die Wahrheit über jene, von denen die Böswilligen, die Fahnenflüchtigen, die Feigen und die Dummen dir erzählen, daß du sie mit weißen Fahnen empfangen und ihnen zujubeln sollst. Hinter ihren Panzerspitzen kommt die anglo-amerikanische Etappe, ziehen jene Juden ein, die einstmals die Bauern auf dem Lande um ihr Vieh betrogen und die heute zurückkommen, um nach dem Wort jenes Alten Testaments zu handeln: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Denk daran, wenn die Anglo-Amerikaner kommen. Es sind die Mördere von einst! Können sie nun die Befreier von heute sein? Darum leistet ihnen Widerstand, und wenn ihr keine Waffen habt, strafe sie mit Nichtachtung, lehnt jede Zusammenarbeit mit ihnen ab, verweigert ihnen eure Töchter und harrt auf dem Tag, da ihr sie vernichten könnt. Das ist die Parole! Die Gräber der vom Luftkrieg Gemordeten, die Ruinen unserer Städte und des Leid und Elend des Luftkrieges klagt euch an, wenn ihr dem Feinde mehr glaubt als dem Anschauungsunterricht; den er uns mit Bomben und Feuer, mit Mord und Elend gegeben hat. Wer Gemeinschaft mit Mördern sucht, ist verflucht. Wer ehrlos ist, wird vogelfrei. Er vogelfrei ist, wird vernichtet: heute, morgen oder übermorgen!

Hohe Auszeichnungen

Führerhauptquartier, 10. April. Der Führer verlieh am 3. April das Eichenlaub mit Schwertern an Oberst Arthur Juelicher, Kommandeur eines deutschen Grenadier-Regiments. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Artillerie Horst von Luftenthal, Kommandierenden General eines Armeekorps.

Erzbischof Spellmann klagt an

Berlin, 10. April. Was der nordamerikanische Erzbischof Spellmann auf einer Italienreise sah und erlebte, wird in einem Aufsatz geschildert, den die amerikanische Zeitschrift Colliers veröffentlicht. Dieser Artikel lüftet um ein wenig den Schleier, der seit dem Verrat der Königsquelle über diesem Elendland ausgebreitet liegt. Die Verwüstungen der dunkelsten Zeit der Geschichte, so schreibt der Erzbischof, seien bedeutungslos gegenüber der Verwüstung und dem Chaos, die sich heute über diesen Teil Europas legen. Bei Beginn der Besetzung seien die Amerikaner als Befreier empfangen und mit Blumen, Freude und Dankbarkeit begrüßt worden. Aber diese Stimmung, als die runde seit bald vorübergegangen, als die Amerikaner nichts von alledem wäßen, was die Italiener erwartet hatten. Enttäuscht, betäubt, vollkommen zusammengebrochen verlangten die Italiener heute nichts anderes als das Recht zu verdienen, Hunderttausende von Menschen seien heimatlos, krank und schlecht gekleidet. In den Lazaretteneils würden Tausende von Mädchen zwischen 10 und 12 Jahren wegen Seuchen behandelt, die sie sich zugezogen hätten, als sie ihren Körper für ein Stück Brot verkauften. Der Mangel an Bekleidung habe in diesem Winter unzählige Tote gefordert. Die Sterblichkeit an Tuberkulose steige in rasender Schnelligkeit und jedes dritte Kind sterbe heute bereits in seinem ersten Lebensjahr.

Verzeichnis der in der 74. Zuteilungsperiode zum Warenbezug berechtigenden Zahlenabschnitte.

Table with columns for card type (Kart. Nr.), entitlement (Es berechtigen zum Bezuge von je: die Abschnitte der Karten), and various food categories (Fleisch, Fett, Brot, Nahrungsmittel, etc.) with corresponding quantities.

1) 2. Woche: 8-15, 4, 45, 3. Woche: 16-22, 4, 45, 4. Woche: 23-29, 4, 45. 2) Alle Brotabschnitte berechnen auch zum Bezuge von 75 v. H. Mehl. 3) Kinder bis zu 18 Monaten können an Stelle von 500 g Brot auf die Abschnitte 25 K, 26 K, 27 K, 125 K, 126 K, 127 K, 225 K, 226 K und 227 K auch je 375 g Kinder-Getreide- oder Kinder-Nahrungsmittel beziehen. 4) Die Brotration beträgt 5100 g. Aus kartentechnischen Gründen erhalten die AZ-Arbeiter in der 74. Zuteilungsperiode 5150 g. 50 g werden in der 75. Zuteilungsperiode wieder abgezogen.

Der Leser tut gut daran, sich genauestens mit dem Wesen des neuen Zuteilungssystems vertraut zu machen.

Erläuterungen zur Tabelle In der vorstehenden Tabelle ist besonders auf die erste Spalte Kartennummer zu achten. Die erwachsenen Normalverbraucher haben z. B. die Kartennummer 1, die Jugendlichen haben die Kartennummer 2 und die Kinder die Kartennummer 3 usw. Wenn also von der Kartennummer gesprochen wird, so ist

immer die Kartennummer in der ersten Spalte der Tabelle gemeint. Außerdem in der vorstehenden Tabelle angegebenen Fettmengen sind auf den Karten der Nr. 1 und Nr. 2 noch 200 g Fett in fünfgrammabschnitten auf der unteren linken Hälfte der Karten vorhanden und auf der linken oberen Hälfte dieser Karte sind noch 1500 g Brot in fünfgrammabschnitten. Auf den verschiedenen Kartennummern

haben die gleichen Kartenabschnitte oft verschiedene Lebensmittelzuteilungen. Zur Aufklärung weisen wir gleich auf diese Unterschiede hin. Normalverbraucher (Kartennummer 1) haben auf die Abschnitte 6 und 12 je 50 g Brot zu empfangen. Jugendliche dagegen (Kartennummer 2) empfangen auf die Abschnitte 6 und 12 je 50 g Fleisch. Kinder (Kartennummer 3) erhalten auf Abschn. 6 ebenfalls 50 g Fleisch, während der Abschn. 12 fehlt

Kinder (Kartennummer 3) erhalten auf Abschnitt 7 an Kinderstärkemehl 250 g Normalverbraucher (Kartennummer 1) und Jugendliche (Kartennummer 2) erhalten auf Abschnitt 7 an Fleisch 50 g. Teilselbstversorger in Butter Erwachsene (Kartennummer 4) erhalten auf Abschnitt 106 und 112 je 50 g Brot. Teilselbstversorger in Butter Jugendliche (Kartennummer 5) und Kinder (Kartennummer 6) erhalten auf Abschnitt 106 50 g Fleisch und

die Jugendlichen (Kartennummer 5) auf Abschnitt 112 auch 50 g Fleisch. Kinder der Teilselbstversorger in Butter (Kartennummer 6) erhalten auf Abschnitt 108 an Marmelade 750 g, auf Abschnitt 113 an Käse 62,5 g und auf Abschnitt 114 an Quark 125 g. Auf die Abschnitte 103, 113 und 114 erhalten dagegen Teilselbstversorger in Butter Erwachsene (Kartennummer 4) und Jugendliche (Kartennummer 3) je 50 g Fleisch.

Unser Ziel ist Deutschland!

Der Kreisleiter sprach am gestrigen Abend zu den Oldenburger Frauen. Er ging auf alle Hausfrauen- und Mütter-sorgen unserer Tage ein, gab Erklärungen zu notwendig gewordenen Maßnahmen, erteilte Ratschläge und gab mit zu Herzen gehenden Worten den Frauen Mut und Zuversicht für kommende Tage, in denen sie sich als echte Nationalsozialistinnen zu bewähren haben. „Mit dem großen Ziel „Deutschland“ vor Augen“, so sagte Kreisleiter Engelhart, „werden wir auch

die härtesten Zeiten überstehen und wachen Sinnes in ein größeres Deutschland hineinwachsen.“

Jetzt Kartoffeln durchsehen!

Mehr als von jeher müssen wir in diesen Tagen auf die Pflege unserer Kartoffeln bedacht sein. Dazu gehört die Mühe, sie nachzulesen, da eine falsche Kartoffel innerhalb von wenigen Tagen eine ganze Reihe von gesunden Kartoffeln anstecken kann. Am besten schüttert man die Kartoffel dabei um. Ob man die Kartoffeln abkeimen soll

oder nicht, war lange eine strittige Frage. Eine Reihe von Versuchen und die von Hausfrauen gemachten Erfahrungen haben ergeben, daß die Kartoffeln während der Lagerung nicht abgekeimt werden sollen, da die Keime doch wieder nachwachsen und so ein neuer Substanzverlust entstehen würde. Außerdem faulen die Kartoffeln leicht an den Abkeimstellen und werden schwarzfleckig. Starke Keimung wird verhindert durch Trockenheit, kühle Temperatur, eine zeitweilige leichte Bewegung der Kartoffeln (Fallkasten) und Vermeidung des direkten Tageslichtes. Die kurzen Keime, die sich im Früh-

jahr gebildet haben, werden erst beim Verbrauch entfernt.

Briefbeförderung nach Orten des Westens. Der Reichspostminister hat außer für die links des Rheins wohnende Bevölkerung keine allgemeine Sperre für Briefsendungen nach dem Westen angedeutet. Es ist vielmehr in allen Fällen nach Lage der Verhältnisse von den Poststellen zu prüfen, ob eine Beförderung noch durchführbar ist. Ist die Weiterleitung nicht möglich, dann werden die Briefe von den Briefsammlstellen mit dem Vermerk „zur Zeit nicht zustell-

bar“, an den Absender zurückgegeben. Nach dem Stand der Dinge muß von den Postbenutzern selbst erwartet werden, daß sie nach Orten, die sich zeitweilig in Feindeshand befinden, keine Postsendungen absenden, damit unnötige Belastung der Postdienststellen und Rücksendungsarbeit vermieden werden.

Wir verdunkeln von 20.15 bis 6.00 Uhr

Verlag und Druck: NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH, Gauverlagsleiter: Erich Kleins, Haupt-schriftleiter: Herbert Heits, beide in Olden-burg Hauptgeschäftsstelle: Gottfriedstr. 18/19, Schriftleitung: Rosenstr. 8/9, Anzeigenpreisliste nach Anforderg. RPK 1/862

Für Führer, Volk und Reich geben ihr Leben!

Matthias Melcher, 18. 10. 1891, Uffz. u. zugl. i. e. Gren.-Regt. Inf. mehrer. Auszeichnung, 31 Jahre, am 14. 2. 45 im Osten. In unsagbar. Schmerzt. Bertha Melcher geb. Wempe, Kinder und Angehör. - Oldenburg, Hauptstr. 10, Meeßen (Baar), Achterhöfen. Wilhelm Hovelmeier, Oberfeldwebel u. Zugführer, Inh. d. KVK. 2. u. 1. Kl. mit Schwertern der Ostmedaille u. des Deutschnahschlusses, 32 Jahre, am 20. 2. 45 im Osten. In tiefer, stiller Trauer: Helene Hovelmeier geb. Neumeyer, Tochter, Heldin und Angehörige. Bitte keine Besuche. - Oldenburg, Donnerweg, Hochheider Weg 152. Konrad Brinkmann, Uffz. i. e. Gren.-Regt. Inf. mehrer. Auszeichnung, geb. am 12. 2. 45, gest. am 27. 3. 45 nach schwerer Verwundung i. e. Lazarett. In unsagbar. Schmerzt. Ludwig Brinkmann und Frau geb. Punke, Kinder u. Angehör. - Oldenburg, Rauberhorst, und Chemnitz. Hans Koopmann, H-Kanadier, 18 J., am 16. 3. 45 im Osten. In unsagbarem Schmerz: Johannes Koopmann, 3. und Frau Anna geb. Schaefer, Kinder und Angehörige. - Oldenburg, Mauerstraße 72. Wilhelm Meiners, Oberfeldz., 42 J., am 5. 3. 45 nach schwerer Verwundung. In tiefem Schmerz: Martha Meiners, Kinder und Angehörige. - Oldenburg, Thomashaus 27. Fritz Hahn, H-Rittf., im 21. Lebensjahre am 6. März nach schwerer Verwundung i. ein. Reservelazarett. In tiefem Schmerz: Fam. W. Hahn u. alle Angehör. - Jührdenfeld.

Hans Reinke, Uffz. u. Flugzeugführer, Inh. d. E. K. 2. u. 1. der goldenen Frontflugschleife, 24 Jahre, im Osten. In unfaßbarem Schmerz: Frau Bertha Reinke geb. Volkmann, Sohn Richard, z. 2. Wehrmacht, u. alle Angehör. - Oldenburg, Bergstraße 15. Karl Clausen, Wachtmstr., Inh. des KVK 2. Kl. m. Schw. u. and. Ausz., 29 Jahre, am 27. 3. 45 i. e. Lazarett. In tiefem Schmerz: Alwine Clausen geb. Eismann, Kinder u. Angehör. Bitte keine Besuche. - Scheideweg 127. Heinrich Kuck, Pionier, 36 Jahre, am 30. 1. 45 im Osten. In tiefem Schmerz: Helene Kuck geb. Schelling, Tochter Waltraut und Angehörige. - Loyerberg, Rastede und Wiefelstede. Heinz Gerthe, Arbeitsmann im RAD, im Alter von 17 Jahren am 16. 2. 45 im Osten. In tiefem Schmerz: Familie Gerthe und Angehör. Trauerfeier am 15. 4. in der Kirche Edewecht. - Jeddeloh 1. Es starben: Auguste Emma geb. Kirchner, 73 Jahre im Namen aller Freunde: Diakonin Anna Waldeman, Beerdigung am 12. 4., um 9 Uhr. - Oldenburg. Frau Minna Syvahr geb. Schmid, 70 Jahre in stiller Trauer im Namen der Angehörigen: Lieschen Ehlers geb. Syvahr Trauerandacht 11. 4., 2. 30 Uhr. In d. Gertrudenkapelle. In Wilhelmine Schönefeld geb. Lattmann, geb. 1. 7. 1883, gest. 8. 4. 1945. In stiller Trauer: Carl Schönefeld und Angehörige. Beerdigung am 12. 4., 19 Uhr, vom Eingang d. neuen Friedhofs in Wardenburg aus.

Hinrich Moritz, Schneidermeister, 56 Jahre, z. 8. 4. 45. In stiller Trauer: Wilhelmine Moritz geb. Gossel, Johanns nebst Kindern u. Angehör. Beerdigung am 12. 4. 45, 8 Uhr, von der Kapelle d. neuen Friedhofs aus. - Oldenburg Alexanderstraße 132. Katharine Ostendorf geb. Koch, 65 Jahre, gest. am 3. 4. 45. In stiller Trauer: Die Kinder und alle Angehörigen. - Die Beisetzung hat in Streeck stattgefunden. Frau Reins geb. Kistmann, im 31. Lebensjahre am 7. 4. im Namen aller Angehörigen: Friedr. Reins. Beerdigung am 12. 4. 45, 11.15 Uhr im Wiefelstede. Abschied 14.15 Uhr in Hörne. - Wiefelstede. Heinrich Thörlstedt, Land- und Gastwirt, 65 Jahre, am 3. April 45. In tiefer Trauer: Frau Math. Thörlstedt geb. Ahlers nebst Kindern und Angehörigen. Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. - Hatten. Maria Kruse geb. Gerdes, am 5. 4. 45 im 42. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Gerh. Dietz, Kruse, Kinder und Angehörige. Beerdigung hat bereits stattgefunden. - Edewechterdammer. Jochim Hinrich Staack, geb. 21. 9. 41, gest. 3. 4. 45. In tiefem Schmerz: Dr. Wilh. Staack, z. 2. Wehrmacht, und Frau Anna geb. Poppinga und Angehörige. Die Beerdigung fand in aller Stille statt. - Charlottendorfer-Dorf, Varel, Eutin. Gunda Holmstedt, 19 Jahre in unsagbarem Schmerz: Georg Holmstedt und Frau Alma geb. Busch und Angehörige. Beerdigung am 11. 4., um 16 Uhr, in Schwel. Trauerfeier um 15 Uhr im Sterbehause. - Seefeldersruedenfeld.

Geburten: Barbara Maria, Y 7. 4. 45. Marie Strote geb. Garben, Dr. med. Hans Strote, Oldenburg, Gartenstr. 15. Birgit, Y 7. 4. 45. Anneliese Meyer geb. Eismann, Oldb. Frauenklinik, Hermann Meyer, Wehrmacht, Oldenburg, Bissner Straße 57. Marietta, Y 7. 4. 45. Paula Bellof geb. Lorscheid, Oldb. Frauenklinik, Heinz Bellof, im Felde. Cloppenburg, Lerchenstraße 24. Bernd, Y 6. 4. 45. Heiga Pfeiler geb. Gerken, Uffz. Alfred Pfeiler, Oldenburg, Scheideweg 45. Peter, Y 15. 3. 45. Angela Brinkmann geb. Scheidt, Hermann Brinkmann, im Felde. Cloppenburg. Verlobungen: Waltraut Janssen, Helmut Binder, Uffz. der Luftwaffe, Oldenburg, Staustrade 24, Am Zuggraben 1. Vermählungen: Hans Grotheer und Frau Gerda geb. Held, Brammen, Gieselerstraße 101. Günter Trause und Frau Gesine geb. Hemken, Augusthafen. Maria, H. Schröder u. Frau Hilda geb. Drilling, Hamburg-Altona, z. 2. Husbäck. Geschäftsanzeigen: Gerhard Baar, Steuerberater, Oldb.-Donnerschwe, Bürgerstraße 75. Zu verkaufen: 2 Bilder m. Rahm. (Raffael, Madonna) 5 u. 10 RM. 2 Herrenhandstücke, je 3 RM. Dobbenstr. 161. 6 Weidewochen, August Brunz, Gut Hahn bei Hahn.

2 schwere ostfriesische Bullen 2. Kl. „Kindert“, Schmaldehl, täglich einige Stunden. Hoerenstraße 54. Tichelboe bei Neustädtings, Fernstr. 296. Zu vermieten: Lagerraum, Stadthaus, Nachzufragen unter L 338 an Büttner Ann-Exped., Handeshof. Kriegerwitwe sucht Dame zum Mitbewohnen. A 4242. Vermischtes: Gutler Kinderwagen zu leihen, tauschen od. kaufen. Anzeigenannahme Eiting, Edewecht. Milchweg, 11. 4., Verkauf von Gartenhäusern von 8 bis 12 Uhr. Ludwig Klein, Nordenham, Feinstr. 32. Trikotunterwäsche z. Ausbessern jetzt bringen! Frantz, Nadorster Str. 51. 10. Entbindungsanleihe wird ges. Ende April bis Anfang August gegen 2 Mk. an od. Bezahlung. Angeb. Z 4216. Der Herr, der beobachtete, daß am 20. 1. Nähe Lichtenbergers Gasthaus eine Allere Frau austratete und daß Bein brach, wird am Anschrift gebeten. Donnerwegstr. 71, Hh. 10. Verloren: Güter Goldbrake mit Lebensmittellkarte. Be-Graue Goldbrake mit Lebensmittellkarte, von-Finck-Str. 27. Rote Led, Goldbrake, Dübels, Kreyenbrück, Dr.-Schüller-Str. 16. 18. Werkstückhalter für großes Industrie-werk. In Frage kommen nur schwarze Goldbrake. Kayser bei Mohr, Fachkenntnisse u. langj. Erfahrungen Rote Handtische. Schmalriede, Bloh-Verlag, selbständig arbeiten und Telefon 5900. baus können. Ausführliche Bewer- bungen sind zu richten an: Goeber, Alie Berlin W 35. Grobes Industrie-werk sucht dringend von Elbfloß bis Husebuckel brauner Fachkenntnisse und Erfahrungen in. Telefon Anhalterstr. 10. (sitzen, sind zu richten unter H A 707 Fortschritt, Gruppe weiß, schwarze an Ala, Hame/Weser. Flecke, Steidinger, Hochheiderweg 33.